1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 68.

Sonnabend den 26. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 21. August. Se. Excell. der General-Lieutenant, Chef der Gensd'armerie und Commandant von Berlin, von Brauchitsch, sind von Nenndorf; der Generalmajor und Direktor der allgemeinen Kriegsschule, von Clausewitz der 2te, von Wittenberg; der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Grolmann, von Magdeburg, und der Königl. Baiersche Kämmerer, Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, von Dresden hier angekommen.

Der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist nach Bromberg von hier abgegangen.

Potsdam, den 17. August. Das bis dahin älteste Haus in der Residenzstadt Potsdam, war das Königl. Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus, in der breiten Straße. Der Churfürst Joachim der Zweite ließ es in den Jahren zwischen 1540 — 1545 als ein Jagdschloß, damals in dem Walde vor Potsdam, bauen; und Friedrich Wilhelm, der große Churfürst, bestimmte und dotirte es im Jahre 1666, ganz im Einverständniß mit seiner frommen Gemahlin Luise von Oranien, für betagte, dürftige Prediger- und Schullehrer-Wittwen. Dieser christlichen milden Stiftung, welche jedesmal 16 Wittwen am Abend ihres Lebens aufnimmt und versorgt, hat jetzt des Königs Majestät Gnade, die nicht aufhört, unserer Stadt nach allen Richtungen hin Gutes zu thun, auf der Stelle des alten und unbrauchbar gewordenen Hauses, ein neues und besseres allergnädigst bewilligt. Heute wurde in Gegenwart der Deputirten sämmtlicher Behörden Potsdam's, unter der Leitung des Königl. Regierungs- und Landbauraths Redtel, der Grundstein gelegt, und von dem Bischof Dr. Eylert, als Mit-Curator dieser segensvollen Anstalt, die Einweihungsrede gehalten.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 18. August. Am 12. d. wurden Abends mehrere Straßen zu Hannover mit Gas erleuchtet, und es ergab sich aus dem Versuch, daß die Vorkehrungen dem beabsichtigten Zweck entsprachen. Die Wirkung des Lichts selbst fand allgemeinen Beifall, und gab die Ueberzeugung, daß, bei einer hinlänglichen Anzahl und gehöriger Vertheilung der Flammen, diese Art der Straßen-Erleuchtung vor jeder sonstigen hinsichtlich der Helligkeit den Vorzug finden müsse.

Die Emdener Heringsfischerei-Gesellschaft hat dieses Jahr wieder 26 Büsen und zwei Jäger auf den Fang ausgerüstet und in See geschickt; die ersten Heringe sind auch schon in Hamburg und Emden angekommen. Sie sind fett und schön, doch ist, wie man vernimmt, der Fang bisher nicht reichlich gewesen, weil an der schottischen Küste wieder sehr viele Nordkaper (ein dem Wallfisch gleichender großer Raubfisch)

nebst vielen Haien erschienen sind, welche die Heringe verjagen und scheu machen. Dies Uebel hat schon einige Jahre fortgedauert, daher denn auch der geringe Fang.

Vom Main, den 17. August. Das Zusammentreffen der Herren Capodistria und Stourdza in Frankfurt hat einiges Aufsehen gemacht. Ersterer wird, wie es heißt, binnen Kurzem nach Petersburg zurückkehren.

In einem Schreiben aus Mainz vom 13. d. heißt es: „Wie schnell die schönsten Hoffnungen zu einer gesegneten Wein-Erndte vernichtet werden können, davon überzeugte uns gestern Abend um 8 Uhr ein furchtbares Donnerwetter. Häufige Blitze, anfänglich ohne Donner, eröffneten die Scene, und bald verbanden sich mit ihnen ein so heftiges Gewitter und Hagelwetter, daß in Zeit von einer halben Stunde die Straßen, besonders im Norden der Stadt, mit schuhhohen Eiskörnern von einem halben Zoll Größe bedeckt waren. In manchen Straßen waren dieselben durch den Wind und Zuflüsse so angehäuft, daß die Wege versperrt wurden, und heute Nachmittag, trotz des schönsten Wetters, noch nicht von der Sonne verzehrt sind. Unmittelbar nach diesem Unwetter war wieder schöneres Wetter, der Mond schien hell, und das Eis auf den Straßen schien ein Zauberwerk zu seyn. Trotz dem, daß man Gott danken muß, daß dieses Unwetter sich nicht sehr weit verbreitete, hat es dennoch bedauernswerthe Verheerungen angerichtet; dahin gehören die Verwüstungen auf dem sogenannten Gartenberge nahe an unserer Stadt, und die im Innern derselben, nämlich im Köstrich und am Fuße der Citadelle, wo sehr schöne Weinberge einen reichen Herbst versprechen, der nun größtentheils vernichtet ist.“

Bei Hünnefeld fuhr in voriger Woche ein Postillon des Eilwagens seinen 11jährigen Sohn, welcher unvorsichtig in den Weg lief, zu Tode. Ein Anderer hätte Wagen — Wagen seyn lassen, aber der Postillon fuhr in seinem Pflichteifer oder in seiner Fühllosigkeit ungestört seine Station zu Ende.

Der Bürger und Weingärtner Nikolaus Kolb von Weilen, im würtembergischen Oberamte Schorndorf, besitzt an seinem Hause drei Weinstöcke, welche 2820 Stück ganz schöner vollkommener Trauben tragen. (Alle diese Nachrichten von Fruchtbarkeit der Weinstöcke übertrifft ein Weinstock in dem Garten des Hrn. Kecht zu Berlin, Lindenstraße Nr. 13., welcher ganz allein über 5000 vollkommene Trauben zählt.)

Se. Majestät der König von Baiern hat, wie die Mainzer Zeitung meldet, neulich eine feierliche Veranlassung benutzt, um sich über seine Religionsansichten gegen den Bischof von Freisingen öffentlich auf folgende Weise auszusprechen: „Ich begreife nicht, wie man das Gerücht verbreiten konnte, ich sey bigott; nichts ist unrichtiger; ich bin der Religion meiner Väter zugethan; allein ich ehre alle Religionsparteien, und werde ihre durch das Grundgesetz verbürgten Rechte handhaben.“ Als er die beiden großen Handelsstädte Augsburg und Nürnberg besuchte, sprach der König vor einer großen Bürger-Versammlung: „Ich zähle nur auf mein Volk. Meine bezahlten Diener sagen mir vielleicht nicht die ganze Wahrheit; sagen Sie mir dieselbe, meine Freunde; Sie werden immer angehört. Täglich, von früh Morgens an, wache ich darüber, die Finanzen zu ordnen. Ich habe das Heer vermindert, weil in der jetzigen Zeit eine Monarchie zweiten Ranges, in Ansehung ihrer Vertheidigung, auf den Muth aller Bürger zählen soll.“

Stuttgart, den 16. August. Der Schwäbische Merkur berichtet: „Am 5. August, Nachmittags 2 Uhr, wurde der vielbesprochene Erbtheilungsvertrag zwischen den sächsischen Fürstenthümern abgeschlossen. I. Meiningen behält alles, was es hat ($18\frac{1}{4}$ Geviertmeilen mit 58,100 Einwohnern), und erhält dazu 1) ganz Hildburghausen (11 G. M. mit 32,000 Einwohnern; 2) ganz Saalfeld (8 Gev. M. mit 21,400 Einw.); 3) das gothaische Amt Kranichfeld und das altenburgische Amt Camburg (zusammen 3 G. M. mit etwa 5000 Einwohnern). Im Ganzen erhält Meiningen also 22 Geviertmeilen mit 58,400 Einw., und ist somit nun $40\frac{1}{4}$ Gev. M. groß, worauf es 116,500 Einw. zählt. Da die Aemter Kranichfeld und Camburg im S.Westen und N.Osten der Hauptmasse der weimarischen Besitzungen und von dem Meiningenschen entfernter liegen, will Meiningen diese an Weimar abtreten, und von Weimar dafür das westlich an Meiningen grenzende Amt Kaltennordheim nehmen. II. Coburg behält Coburg und Lichtenberg (jenes mit $9\frac{1}{2}$ Gev. M. und 35,500, dieses mit 11 Gev. M. und 26,300 Einw.) und erhält das Fürstenthum Gotha, außer Kranichfeld, (27 Gev. M. mit 80,000 Einw.). Es verliert Saalfeld (s. oben), hatte bisher, mit diesem, $28\frac{1}{2}$ G. M. und 83,200 Einw., und nun hat es $47\frac{1}{2}$ Gev. M. und 141,800 Einwohner. III. Hildburghausen erhält das ganze Fürstenthum Altenburg, das einzige Amt Camburg ausgenommen, also $25\frac{1}{2}$ Gev. Meilen mit 108,000 Einw., hat also einen Zuwachs von $14\frac{1}{2}$ Gev. M. und 76,000 Einwohnern. Hildburghausen, das Fürstenhaus, hat bei dieser Theilung das Meiste, den fruchtbarsten Landstrich und die vermögendsten Bewohner gewonnen. Die Stadt Hildburghausen, eine kleine, hübsche und freundliche Residenzstadt, verliert ungemein, da ihr nun der Hof und die Regierung entzogen worden, wovon sie fast einzig bestanden.

Schweiz.

(Vom 14. August.) Was unsere Blätter über den vom Luzernschen Appellationsrath gefaßten Beschluß einer Aufforderung an den Schultheiß Amrhyn gemeldet haben, beruht auf einem Mißverstande, und man meldet jetzt: Es habe der Appellationsrath das Be-

gehr der Herren Pfyffer und Corraggioni abgewiesen, mit der Erklärung, „es sey dies eine Partikularsache, die den Gerichtshof nichts angehe, und es müsse den Klägern überlassen seyn, ihre Klage da anzubringen, wo sie hin gehöre."

Italien.

Rom, den 6. August. Das gestrige Diario erwähnt mit großen Lobeserhebungen der 20,000 Gulden starken Beisteuer des Königs der Niederlande für den Wiederaufbau der Paulskirche.

In den letzten Wochen sind wieder Mordthaten in Menge vorgefallen; blos am 27. Juni hat man deren drei gezählt: ein Schuhmacher versetzte seiner Frau zwei Messerstiche, in Folge deren sie, tödtlich verwundet, in das nächste Hospital gebracht ward; ein Bauer gab einem seiner Gefährten einen nicht minder gefährlichen Schlag mit einer hölzernen Keule, und endlich ward in der Nacht desselben Tages in einem Brunnen auf dem Campo Vaccino (dem alten Forum Romanum) ein Mensch mit zerschnittener Kehle gefunden.

Alle Neuigkeiten sind in diesen Tagen vor einer einzigen zurückgetreten — vor einem Schatze, der gehoben werden soll, und nach welchem der ganzen Stadt der Mund wässert. Wo der Schatz vergraben liegt, will Niemand wissen; man behauptet, die Gesellschaft werde sich darüber, wie auch sehr glaubbar, erst im Augenblick, wo das Nachgraben beginnen wird, auslassen. Das Merkwürdigste bei der Sache für Deutschland ist der Umstand, daß jetzt behauptet wird, ein hier lebender deutscher Sprachlehrer habe die Veranlassung zu dieser Schatzgräberei gegeben. Man sagt, diesem seyen in einem Hause in Castel Gondolfo (neben Albano), wohin er zur Villeggiatur gegangen, vom Herrn desselben mehrere in französischer Sprache geschriebene Papiere, von einem im J. 1793 in demselben verstorbenen piemontesischen Obersten hinterlassen, zur Verdollmetschung übergeben worden, in deren einem er die Nachricht von dem vergrabenen Schatze, so wie alle diesen näher betreffenden Umstände, gefunden habe. Die Epoche der Vergrabung soll in die Jahre 1796—1797 fallen. Hat die Sache wirklich Grund, so müssen die nachgelassenen Papiere, in welchen sicher der Name des verstorbenen Obersten angegeben seyn wird, auf die Spur des ehemaligen Besitzers helfen, und der Gesellschaft verbleibe dann das Nachsehen. Sie könnte selbst im strengsten Falle nicht einmal auf Entschädigung für die Unkosten Anspruch machen, da dem Eigenthümer die Einrede, „daß sie ohne seinen Auftrag gehandelt habe", zustände.

Spanien.

Madrid, den 3. August. Die Heerstraßen, die von hier nach der französischen Grenze führen, sollen verbessert werden; französische Ingenieuroffiziere, die mit der Leitung dieser Arbeit beauftragt sind, haben sich bereits von Madrid nach Vittoria, Soria, Valladolid und Saragossa begeben.

In Granada sind auf dem Platze Vievarrambla viele Häuser eingestürzt. Die Stadt ist fast verlassen. Man siehet noch ferneren Erdstößen entgegen. Die Hitze war unerträglich (32°), und mehrere Personen waren dadurch umgekommen.

Spanien besitzt 20 Goldminen, 48 Silber-, 32 Kupfer-, 16 Eisen-, 8 Blei-, 8 Zinn- und 3 Quesilber-Minen.

Kürzlich sind mehrere Portugiesen von Rang in Cadix eingetroffen.

Portugal.

Lissabon, den 3. August. Die Regentin von Portugal hat am 31. Juli den Eid auf die Verfassungs-Urkunde geleistet, ist in der Stadt spazieren gefahren und im Schauspiele gewesen. Die Gaceta vom 1. d. enthält eine Proklamation, in welcher die Regentin erklärt, sie werde bis zur Mündigkeit ihrer Nichte, der Königin Maria, an der Spitze der Regierung bleiben.

In der Gaceta vom heutigen Tage findet sich die Ernennung eines neuen Ministeriums. — Gestern erhielt Sir Charles Stuart Befehl, nach London zurückzukehren. Er wird die Reise dahin am 8. antreten.

In der Provinz Traz-os Montes sind Unruhen vorgefallen. In Bragança hat sich das 24ste Regiment Infanterie empört, und 200 Mann, an deren Spitze der Brigadier Monte-Alegre steht, sind nach Spanien abgegangen. In Chaves und in der Provinz Alentejo haben Bewegungen statt gefunden. Am 2ten hat in Estremos bei der Eidesleistung das 7te Linien-Infanterie-Regiment sich empört und ist sammt dem Brigadier Magesse, nebst Waffen, Gepäck, Kasse, klingendem Spiel und dem ganzen Offiziercorps nach Spanien abgegangen. Dasselbe thaten zu Villaviciosa 180 Reiter des 2ten Regiments. Eine Artillerie-Brigade, die Chaves verlassen wollte, ist überfallen und niedergehauen worden. Die nach Spanien übergegangenen Truppen sind daselbst aufgenommen, aber entwaffnet worden.

In der Umgegend von Lissabon haben mehrere Mönche von der Kanzel herab gegen die Verfassung losziehen wollen. Das Volk wurde darüber unzufrieden, es entstanden Tumulte, die jedoch keine ernstlichen Folgen hatten.

Chaves, das wiederum eine Rolle zu spielen anfängt, liegt unweit der Grenze von Galicien, am Fluß Tamego, und ist dem Range nach der dritte Ort in Traz-os-Montes, mit 3700 Einwohnern. Bei den Römern waren die dortigen warmen Bäder unter dem Namen aquae flaviae bekannt.

In Lissabon ist folgendes (vom 12. Juli datirte) interessante Schreiben der Infantin Regentin an den Infanten Don Miguel bekannt geworden: „Theurer Bruder! Ich habe Ihr Schreiben vom 14. Juni in Caldas da Reinha erhalten, und mich wegen der Gesinnungen, die Sie hinsichtlich meiner darin aussprechen,

und ich tief fühlen mußte, innig gefreut. Es ist mir außerordentlich angenehm, daß mein geliebter Bruder den von mir gefaßten Entschluß gut heißt. Ihr werthes Schreiben vom 6. April, gleich nachdem ich es empfangen, bekannt zu machen. Diese Maaßregel brachte im Publikum die angenehme Wirkung hervor, die ich davon erwartete. Ich habe mich stets bestrebt und werde mich stets bestreben, Intriguen zu vernichten, unsere Familie zu vereinigen, und ihre Liebe mit jedem Tage mehr einer Nation zuzuwenden, die sich von den ältesten Zeiten der Monarchie her durch die vorzüglichsten Eigenschaften auszeichnete, die aber in der neuesten Zeit durch einige eben so ehrgeizige als schlechte Menschen irre geleitet und zu Grunde gerichtet worden ist. Ich hoffe indeß — und meine Hoffnung wird nicht zu Schanden werden — daß der Gott Heinrich's, der diese Reiche so sichtbar aus größeren und schrecklicheren Zerrüttungen befreite, Trug, Gottlosigkeit und Verbrechen zu Schanden machen, und daß Portugal bald wieder die alten Zeiten des Ruhms zurückkehren sehen wird. Ich lasse mir es hauptsächlich angelegen seyn, die weisen Entschlüsse unsers Bruders und legitimen Königs Don Pedro IV., des Kaisers von Brasilien, kräftig in Ausübung zu bringen — Beschlüsse, welche den Beifall und die allgemeine Bewilligung des Königreichs erhalten und nur denen mißfallen, die auf die Fortdauer der veralteten Mißbräuche gerechnet haben, welche auf dem unglücklichen Portugal lasteten, und das väterliche Herz unsers erlauchten und schmerzlich beweinten Vaters betrübten, ohne daß er sich dazu entschließen konnte, sie zu zerhauen und zu zerstören. Vielleicht, geliebter Bruder, hat Jemand in einem andern Sinne an Sie geschrieben, als ich Ihnen jetzt schreibe. Ich ersuche Sie, in dieser Hinsicht nichts zu glauben, als was ich Ihnen schreibe, und was sich Ihnen als Wahrheit erweisen wird. Sicherlich wird auch mein guter Bruder, weit entfernt, denen Glauben beizumessen, die nur von Verwirrung leben, die nur Unordnung wünschen und nach Rache, Mord und Blutvergießen schnauben, gern die Institutionen pflanzen und pflegen, die von dem Thron ausgehen, Institutionen, nach denen die Nation seufzt — Institutionen, die uns allein aus dem Abgrund retten können, in den wir gestürzt sind, dem verderblichen Verlust unserer uralten constitutionellen Gesetze, unserer preiswürdigen Gebräuche und Herkommen. Dies gebietet die Ehre meines geliebten Bruders; dies heischt sein guter Name, sein Ruhm, so wie sein Interesse. Ich habe Vollmacht von ihm erhalten, seinen Hofstaat zu verwalten, so wie ich auch ermächtigt worden bin, die Theilung des durch den Tod unsers erlauchten Vaters uns zugeflossenen Vermögens vorzunehmen, über welches ich Rechnung ablegen werde. Ich freue mich des Vertrauens, das mir mein Bruder durch sein Anliegen, provisorisch für die Familien-Interessen, die bisher von der Regierung verwaltet worden, allein Sorge zu tragen, erwiesen hat. Aber bin ich auch stark genug, diesem ehrenvollen Vertrauen meines geliebten Bruders gehörig Genüge zu leisten? Ich weiß es nicht, aber das weiß ich, daß ich Alles, was in meinen Kräften steht, aufbieten werde, um seinen Erwartungen und dem Vertrauen, das er in mich setzt, zu entsprechen; und im Fall ich nicht im Stande seyn sollte, diesen Auftrag fortwährend zu erfüllen, will ich dafür sorgen, meinen Bruder bei Zeiten davon zu benachrichtigen, daß ich es nicht kann, damit er die nöthigen Verfügungen treffen und für das sorgen kann, was ich nicht zu leisten vermag. Mein geliebter Bruder wird indeß weder an meinem Eifer, noch an meinem lebhaften Interesse, ihm zu gehorchen und zu dienen, zweifeln. Mein geliebter Bruder kann sich überzeugt halten, daß ich ihm den Visconde da Villanova da Reinha nicht empfohlen; ich sagte Ihm blos, was ich von ihm hielte; mein Bruder wird sich aber durch die Berechnungen und Charten, die derselbe Ihm übergeben wird, selbst überzeugen, was er zu leisten vermag. Ich bitte Gott, theurer Bruder, Sie viele Jahre zu erhalten. Das ist das herzlichste Gebet Ihrer Sie liebenden Schwester Isabella."

Frankreich.

Paris, den 14. August. Die Corvette Hebe ist am 11. d. aus Haiti in Havre eingelaufen. Sie hat eine Million Piaster, die Ergänzungssumme für den ersten Termin der Entschädigung der Kolonie von St. Domingo, am Bord.

Am 10. August hat der Cassationshof entschieden, daß italienische Münzen mit Napoleon's Bildniß, in Frankreich gesetzlichen Cours haben.

Das hiesige Griechen-Comité sucht ein Kriegsschiff, von 20 Kanonen anzukaufen, das ursprünglich zu Marseille für den Vicekönig von Aegypten erbaut wurde, aber nun ausgeboten wird, weil sein Agent nicht bezahlen kann.

Man schreibt aus Milos (5. Juli): „Unter den Griechen geht das Gerücht, daß diese Insel als Zufluchtsstätte für sie diene, und zwar sey das französische Geschwader angewiesen, sie gegen die Türken zu schützen; alle Flüchtige strömen nach dieser Insel, sie kommen, von allen Mitteln entblößt, zu Hunderten an. Der Ertrag der Subscriptionen für die Griechen sollte nur hieher gesandt werden."

Der Lyoner Zeitung zufolge, hat eine Bäckerfrau in einer (einzigen) zu frühen Niederkunft 7 Kinder geboren, die nach wenigen Augenblicken den Geist aufgaben.

Vorigen Donnerstag hat Eugen de Padel auf dem Theater zu Versailles ein 3aktiges Trauerspiel, Heinrich des Vierten Tod, improvisirt.

Von dem vielgelesenen spaßhaften Gedicht „die Villeliade" ist die zehnte Auflage unter der Presse. Wie man sieht, hat der Minister-Präsident nicht das Mindeste gegen dies Büchlein unternommen.

Vor einigen Tagen erschienen drei Engländer am Fuß der Säule auf dem Vendome-Platz, um ihre Spitze zu besteigen. Der Schließer, wohl merkend, daß er Engländer vor sich habe, schloß von der glänzenden Equipage auf ein gewaltiges Trinkgeld, und öffnete sogleich die Thür; er schloß darauf hinter ihnen ab und ging davon. Während die Fremden die Treppe hinaufsteigen, eilte der Aufseher in einen nahen Weinkeller, um sich für das bevorstehende Honorar gütlich zu thun, doch vergessend, daß er sich das Geld erst holen müsse, trank er so lange, daß er nicht mehr an die Zeit dachte. Unterdessen hatten die Engländer sich an dem Anblick von der Säule herab satt oder vielmehr hungrig gesehen; sie eilten herab, fanden aber zu ihrem Schrecken die Thür verschlossen; sie stiegen noch einmal hinauf, kamen wieder herab, rufen nach dem Guardian, aber Niemand erscheint, so daß sie zum dritten Male die Spitze ersteigen, und wie verlassene Schiffer mit ihren Tüchern Noth-Signale geben. Aber ach! einige Vorübergehende sehen wohl hoch oben Tücher wehen, doch wie kann ein Pariser glauben, daß unter seinen Augen ein Engländer Hungers stirbt? Die Sache war zum Verzweifeln, und das Denkmal des Ruhmes mag wohl noch nie von so vielen und so schrecklichen Flüchen erdröhnt haben, als plötzlich der Aufseher herbeikam. Wie erstaunte er, als er die drei Männer fand, die er längst vergessen hatte; aber wie wuchs sein Erstaunen, als er anstatt der Guineen Peitschenhiebe erhielt. Es entstand ein Auflauf, doch in der Wache endigte sich die Auseinandersetzung.

Der Griechenverein in Metz hat am 1. d. folgende für die Griechen bestimmte Kriegsbedürfnisse direkt nach Marseille geschickt: 25,000 Flintensteine, 320 Patrontaschen, 300 Paar Sporen, 50 Säbel für Infanteristen und 50 für Reiter-Offiziere. Die Griffe dieser Säbel führen die Inschrift: „Metzer Griechenverein."

Aus London wird gemeldet, daß in der Nacht vom 8ten auf den 9ten d. Diebe in das Haus, in dem der Herzog von York in Old-Brompton zur Miethe wohnt, eingebrochen sind. Se. königl. Hoheit schlief in dem Speisesaal, in dem sich gerade sämmtliches Silberzeug befand. Es ist fast alles gestohlen worden. Dieses Haus scheint für den Prinzen ein Haus des Unglücks zu seyn. In der Nacht vorher hatte ein heftiger Gewitterregen sein Bett völlig durchnäßt, und Se. königl. Hoh. war gezwungen, in ein anderes Zimmer zu flüchten. Er ist nun nach Brighton zurückgekehrt.

Mad. Guilleminot (aus Mortagne bei Valenciennes gebürtig), die neulich so fest handelte, um den Janitscharen der französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel das Leben zu retten, hatte zwei Schwestern, die vor 33 Jahren unter Dumouriez als dessen Adjutanten dienten.

Großbritannien.

London, den 13. August. Zu den lügenhaften Gerüchten, die dieser Tage hier in Umlauf gesetzt wurden, worunter auch die plötzliche Abreise Canning's nach Paris gehört, muß vermuthlich auch die Nachricht gezählt werden, daß Sir Sidney Smith in seiner neulichen Audienz bei dem Könige von Frankreich es durchgesetzt habe, daß eine Flotte ausgerüstet werde, um Cochrane's Bewegungen zu beobachten. Sir Sidney sollte diese Flotte befehligen.

Eine große Anzahl von Maschinenbauern wandert nach Frankreich und Amerika aus.

Wegen des großen Geld-Ueberflusses bieten jetzt Eigenthümer großer Landbesitzungen die werthhabendsten Güter und einige der prächtigsten Wohnungen in England zum Verkauf aus.

Im vorigen Jahre sind 208 Millionen Pfund Kaffee in Europa eingeführt worden, davon 35½ Millionen in England, 7½ Mill. in Frankreich, 10 Mill. in Hamburg, 1 Mill. 200,000 in Bremen, 8 Mill. in Gibraltar und Lissabon.

Ein Morgenblatt erwähnt, Lord Cochrane habe die Insel Rhodus im Namen der Malteser-Ritter in Besitz genommen, und daselbst die alte Flagge dieses berühmten Ordens aufgepflanzt. Der Gouverneur, ein türkischer Renegat, soll mit Lord Cochrane im Einverständniß gestanden haben.

Der größte Saal in dem neuen Palast, der in St. James Park aufgeführt wird, wird die Gemäldegallerie von 190 Fuß Länge seyn, nächst dem Vatican und dem Louvre unstreitig die größte Gallerie, die existirt.

In einer zu Oldham gehaltenen Versammlung von Webern, hat sich ein äußerst heftiger radikaler Geist kund gethan. Ohne die gebräuchlichen Reden zu halten, nahm die Versammlung eine Reihe von Beschlüssen, worin sie alle Noth des Landes der Untauglichkeit und Bosheit einer ohnmächtigen und in Grund verdorbenen Verwaltung zuschrieb, die gewissenlos den Geldumlauf der Nation gefährde. Ferner, hieß es, seufzt die Nation unter der Tyrannei eines schlechten Parlaments. Zuletzt vereinigte man sich dahin, daß sowohl der Adel, als die Verfassung der herrschenden Kirche abgeschafft werden müsse, die in England allein jährlich 44,000 Pfd. Sterl. mehr Einkünfte habe, als alle christlichen Prediger auf dem Erdboden.

Als ein merkwürdiger Fall verdient angeführt zu werden, daß die Assisen in Westmoreland nicht eröffnet worden sind, indem es weder einen Criminal-, noch einen Civilprozeß zu führen gab.

In Nord-Amerika sieht man den Zeitpunkt herannahen, wo auch die dortigen Baumwollenfabriken aufhören werden, lediglich weil die Fabrikanten nicht mehr im Stande sind, ihre aufgewandten Kosten zu decken. So edelmüthig es auch von einem großen Theile nordamerikanischer Bürger gedacht ist, die brodlosen englischen Arbeiter nach Kräften zu unterstützen, so befürchtet man doch, daß sie sich zu einem fast

gleichen Zweck für ihre eigenen Landsleute bald werden versammeln müssen.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna langten am 2. August Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn in dem Petrowschen Palaste zu Moskau an. Auf der Station Tschernaja Gräs wurden Ihre Majestäten von der Kaiserin Mutter und Sr. kaiserl. Hoheit dem Thronerben empfangen. Wiewohl die Einwohner von Moskau von der Ankunft des geliebten Landesvaters nicht zum Voraus benachrichtigt worden waren, erwartete dennoch eine unzählige Menge Volkes die Reisenden mit Ungeduld in den Umgebungen des Schlosses, und empfingen das Herrscherpaar mit dem reinsten Ausdruck ungeheuchelter Freude. Der Tag des feierlichen Einzuges in die Hauptstadt ist noch nicht bestimmt.

Die auf den 18. d. bestimmt gewesene Krönungsfeier JJ. kk. MM. zu Moskau ist wegen der, gerade in diese Zeit fallenden 14tägigen griechischen Fasten, bis auf den 28. d. verschoben worden.

Der Capitain-Lieutenant von Kotzebue, der die Reise um die Erde beendigt hat, hat den St. Annenorden zweiter Klasse erhalten. Auch die übrigen Offiziere, die diese Reise gemacht haben, sind mit Dekorationen geschmückt worden. Die Collegienassessoren Doktor Etholz (der die Beschreibung der Reise herausgeben wird) und Doktor Sievold, der Astronom Preis, der Mineralog Hofmann und der Doktor Lenz haben den Wladimir-Orden 4ter Klasse bekommen.

Aus Odessa wird unterm 21. Juli gemeldet, daß daselbst, der widrigen Winde halber, seit einem Monat kein Schiff aus Konstantinopel angelangt sey.

Türkei und Griechenland.

Aus Florenz wird unter dem 3. August gemeldet: „Nachdem die Türken auf verschiedene Weise es versucht hatten, die Mainotten zu gewinnen, hat endlich am 16. Juni bei Armiro ein Gefecht zwischen Mainotten und Türken zum Nachtheile der Letzteren statt gehabt. Die Mainotten befestigten die Stellung von Armiro, was die Türken bewog, einen vereinigten Angriff auf dieselbe zu machen, in welchem sie aber, nach Briefen aus Corfu vom 11. und aus Zante vom 6. Juli, 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben sollen. Dieselben Briefe melden aus Westgriechenland, der Seraskier habe mit 6000 Mann einen Angriff auf die Stellungen bei Kravari gemacht, welche Karaiskaki und Zonga inne haben, sey aber mit beträchtlichem Verlust zurückgewiesen worden. Ueberzeugt von der Vergeblichkeit fernerer Angriffe, habe er hierauf einen Theil seiner Truppen zur See nach Salona einschiffen lassen, und sey in diesem seinem Unternehmen um so glücklicher gewesen, als die griechische Besatzung von Salona nur sehr schwach gewesen sey, und deshalb nach einem heldenmüthigen Widerstande Salona habe räumen müssen. — Die Ueberreste der Besatzung von Missolunghi haben auf ein Jahr ihres Soldes Verzicht geleistet. Dieser neue Beweis von dem Edelmuth dieser Männer hat großen Enthusiasmus in Napoli di Romania erregt; von allen Seiten kommen Beiträge oder melden sich waffenfähige Männer zur Vertheidigung des Vaterlandes. Ein Priester brachte, um das Volk noch mehr zu entflammen, mehrere hundert Kinder von 8 bis 10 Jahren auf den öffentlichen Platz, warf sich dort mit ihnen auf die Kniee nieder und richtete inbrünstige Gebete an den Himmel, daß er die Herzen des Volkes ermuthigen und begeistern möge."

Die Etoile meldet aus Griechenland vom 29. Juli, ohne nähere Angabe des Orts, daß die Griechen uneiniger als jemals wären, daß die neue Regierung weniger Gewalt als die alte, und sich auf eine nahe bei Napoli gelegene kleine Insel Bougy begeben habe. Die Stadt soll von den Rumelioten besetzt seyn, welche die Forts nicht eher übergeben wollen, als bis sie den rückständigen Sold erhalten haben. Mehrere Dörfer von Attika haben sich den Türken unterworfen. Ibrahim marschirt gegen die Mainotten, welche, da sie den Griechen niemals zu Hülfe kamen, jetzt ebenfalls ohne Unterstützung gelassen werden. Die amerikan. Eskadre unter Commodore Rodgers befindet sich in den Dardanellen; der österr. Gen. Lieut. Paulucci und der Viceadmiral Neale befinden sich in Smyrna. — Günstiger lauten die Nachrichten, welche der Constitut. aus einem Privatschreiben aus Zante vom 7. Juli mittheilt. Diesem zufolge sind 6000 Rumelioten in Napoli di Romania eingetroffen, haben daselbst eine Besatzung unter dem Capitain Fedomara zurückgelassen und sich, ohne ihren Sold erhalten zu können, an die Truppen des Peloponnes angeschlossen. — General Gouras ist von der Regierung zum Obergeneral ernannt worden, und Zea Mauromichalis hat die Anführung der Mainotten übernommen. — Reschid Pascha versucht vergeblich, sich das griechische Festland zu unterwerfen. In der Provinz Lidoriki soll er bedeutenden Widerstand gefunden haben.

Briefe aus Corfu sprechen von einem, durch den Parteigeist vereitelten Plan der Rumelioten, zwei Corps, jedes von 10,000 Mann, zu errichten; das erste sollte sein Hauptquartier zu Monembasia haben, Demetrius Ypsilanti war bereits zu dessen Anführer gewählt, und sollte den Feind aus den Festungen verjagen, die er im Peloponnes noch inne hat. Zum Hauptquartier des zweiten Corps, von Gouras und Coletti befehligt, war Athen bestimmt, und dessen Zweck, gegen Reschid Pascha zu marschiren. Die Urheber des Plans verlangten keinen Sold für sich; sie hatten auch an den Grafen Capo d'Istria (den Bruder des russ. Ministers)

geschrieben, um die Unterstützung der europäischen Griechenvereine für ihr Unternehmen zu gewinnen.

Zu Ancona verbreitete sich, nach Ankunft eines englischen Schiffs, das Gerücht, Lord Cochrane habe seinen ersten Schlag gegen die ägyptische Flotte bei Navarin siegreich ausgeführt. Man erwartete mit gespannter Neugierde die Bestätigung.

Vermischte Nachrichten.

In der Gegend von Merseburg wurde kürzlich ein Reisender von einem Insekt, wahrscheinlich von einer Fliege, welche Milzbrandgift (vergleiche unsere Zeitung No. 66.) an sich trug, ins Gesicht gestochen, welches die schreckliche Folge hatte, daß die Wunde, trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe, plötzlich in Brand überging und der Unglückliche daran sterben mußte.

Der königl. sächsische Kapellmeister Morlacchi zu Dresden hat an den Herzog von Choiseul in Paris die Summe von 2915 Thalern preuß. Courant angewiesen, als Ertrag des am 28. Juni von der königl. sächsischen Kapelle gegebenen Konzerts. Dieser Betrag soll dazu bestimmt werden, der ersten griechischen Stadt, die sich von den Feinden bedroht sehen wird, Lebensmittel zu verschaffen.

Die Bibelgesellschaft in Dresden hat ein Schreiben erlassen, in welchem auf mehrere, den symbolischen Büchern zuwiderlaufende Aeußerungen und Erklärungen in Dinter's Schullehrerbibel aufmerksam gemacht, und der Gebrauch dieser Bibel den sächsischen Schullehrern widerrathen wird.

Ein von der Dem. Sontag in Berlin eingetroffenes Schreiben soll die durch französische Blätter verbreitete Nachricht widerlegen, daß sie daselbst bei dem italienischen Theater auf zwei Jahre engagirt worden sey.

Dem, durch mehrere schöngeistige Schriften bekannten Verfasser des Vergißmeinnicht, H. Clauren, ist vor Kurzem, von einer hohen fürstlichen Frau, in einem werthvollen Ringe eine ehrende Auszeichnung zu Theil geworden.

Zu Liverpool ist ein 8 Stock hohes Waarenmagazin mit ungeheurem Gekrache eingestürzt, wobei mehrere Menschen unter den Trümmern vergraben wurden; der Verlust an Waaren ist äußerst bedeutend.

Ueber die Hinrichtung der 5 zum Strange verurtheilten russischen Hauptverschwörer, ist noch Folgendes nachzutragen: Schon um 3 Uhr Morgens wurden die Truppen auf dem Glacis der Citadelle aufgestellt; außer ihnen waren höchstens 12 bis 1500 Personen als Zuschauer auf dem großen Platz anwesend. Die fünf Verurtheilten wurden zuerst vor das Schaffot geführt, vor welchem sie, da es noch nicht ganz fertig war, über eine Stunde die Zubereitungen zu ihrem Tode mit ansehen mußten. Hierauf wurden die übrigen Verschwörer, ungefähr 100 an der Zahl, herbeigebracht, jeder von ihnen unter Eskorte vor die Fronte seines Regiments geführt, diejenigen aber, deren Regimenter nicht in Petersburg garnisoniren, oder die nicht im Militairdienst gewesen, vor dem Schaffot aufgestellt. Man las ihnen das Urtheil vor und degradirte sie, indem man sie niederknieen ließ und ihnen die Degen über dem Kopf zerbrach. Alsdann wurden sie mit grauen Kitteln bekleidet, und ihre Uniformen, Degen, Epaulettes, Orden u. dergl. in ein großes, nahe am Galgen aufgestelltes Kohlenbecken geworfen. Zuletzt ließ man sie vor dem Schaffot vorbeidefiliren und in die Festung zurückbringen. Nach ihrer Entfernnng fand die Hinrichtung der zum Tode bestimmten in folgender Reihe statt: Pestel, Rylejeff, Murawieff, Bestujeff-Rumine und Kahovsky. Als (wie bereits gemeldet) bei dem Hinaufziehen 3 Stränge entzwei rissen, glaubte man Anfangs, es sey dies als Mittel gewählt worden, um drei der Verurtheilten (Pestel, Rylejeff und Kahovsky) zu begnadigen; allein diese Hoffnung wurde bald getäuscht.

---

der Hauptzweck jenes Werkes, das sich durch reinen, für die Augen des Lesers sehr vortheilhaften Druck, Güte des Papiers und möglichste Wohlfeilheit des Preises empfiehlt, indem es der Verleger — um es dem Liebhaber desto bequemer zu machen — gleich gebunden um denselben Preis, als es vorher roh kostete, — hiermit anbietet.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Im Auftrage der Universal-Erben des hieselbst verstorbenen Königlichen Rittmeisters Herrn Ferdinand Heinrich von Köckritz, fordere ich alle diejenigen, welche rechtsbegründete Ansprüche an den Nachlaß ihres Erblassers anzubringen haben, hierdurch auf: sich binnen 4 Wochen und spätestens bis zum 17ten September d. J. bei mir damit zu melden und ihre Befriedigung, im Falle aber einer späteren Anbringung ihrer Ansprüche zu gewärtigen, daß sie nur dann erst werden getilget werden, wenn eine richterliche Verurtheilung vorhergegangen seyn wird.

Auch werden alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß irgend eine Zahlung haben, hierdurch aufgefordert, solche bis spätestens den 17. September d. J. zu leisten, oder die Anstellung der Klage zu erwarten.

Liegnitz, am 11. August 1826.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Wein-Verkauf in der Traube. Das Dominium Rogau, Liegnitzer Kreises, beabsichtigt vom 3. September d. J. ab und später, auf seinem, in Leubus belegenen Weinberge, den Weinverkauf in der Traube. Hierauf Reflektirende erfahren die näheren Bedingungen auf dem Berge selbst bei dem dortigen Gärtner, oder auch bei bedeutender Abnahme bei Unterzeichnetem.

Rogau bei Parchwitz, den 22. August 1826.

Schlutius, Wirthschafts-Inspektor.

☞ Letzte Auktion von Schnittwaaren. Montag den 4. September, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung die letzten noch vorräthigen Schnittwaaren, bestehend in seidenen Zeugen, Cambrays, Umschlagetüchern, Merinos, Bombassins, Westen, Handschuhen, Bändern, Hosenzeugen, Tuchnadeln, Eau de Cologne, Seifen, div. Tuchresten und noch einigen andern Artikeln, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern.

Liegnitz, den 25. August 1826. Waldow.

Anzeige. Neuen gepreßten Caviar empfing

Liegnitz, den 25. August 1826. G. M. Grätz, Frauengasse Nr. 511.

Anzeige. Unterzeichnete zeigt hierdurch ganz ergebenst an, daß sie jetzt wieder mit den ihr früher ausgegangenen Draht-Locken in allen Farben dienen kann, so wie auch auf's Neue mit den großen Siegelringen versehen ist. Unter Versicherung der billigsten Preise, bittet um geneigten Zuspruch

Louise Franck, am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 25. August 1826.

Anzeige. Für die preußische Monarchie patentirte Kupferhütchen zu Percussions-Schlössern, die 500 Stück zu einem Thaler, offerirt

der Kaufmann Seyberlich.

Liegnitz, den 25. August 1826.

Zur Nachricht. Da irrthümlich die Sage geht, als verkaufte ich das Bier zu Hause theuerer als im Brauhause, so halte ich mich verpflichtet anzuzeigen, daß das Quart Bier, sowohl bei mir zu Hause als in meinem Brauhause, zu 6 Pf. verkauft wird.

Liegnitz, den 25. August 1826. Hornig.

Offene Hauslehrer-Stelle. Ein mit den erforderlichen Eigenschaften und Kenntnissen versehener junger Mann, der sich dem Unterricht und der Erziehung mehrerer Kinder mit gewissenhafter Treue widmen will, kann als Hauslehrer bei dem Unterzeichneten eine angenehme Stellung finden.

Kaltwasser bei Liegnitz, 22. August 1826.

von Raumer.

Verloren. Eine dunkelbraun glanzlederne Schreibtafel ist verloren gegangen. Der Finder beliebe solche gegen 1 Rthlr. Belohnung bei dem Kaufmann Herrn Taeger am großen Ringe abzugeben.

Liegnitz, den 25. August 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. August 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant	—	5
dito	Banco-Obligations	—	95
dito	Staats-Schuld-Scheine	85	$84\frac{1}{2}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$95\frac{1}{3}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{6}$	$4\frac{1}{4}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$93\frac{2}{3}$	$93\frac{1}{6}$
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. August 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	6	—	1	4	4	1	2	8
Roggen	—	27	4	—	26	—	—	24	8
Gerste	—	24	8	—	23	4	—	22	4
Hafer	—	20	4	—	19	4	—	18	6